

Gegen Verschlechterungen zur Wehr setzen

## Kommunale Sportkonzepte gemeinsam entwickeln

Die Staatsquote, das heißt die staatliche Beteiligung an gesamtgesellschaftlichen Aufgaben, sinkt seit Jahren und dennoch steigt die öffentliche Verschuldung, was sich auch in Kürzungen im Sport-, Kultur und Sozialbereich ausdrückt. Zunehmend mehr Städte und Gemeinden befinden sich im Haushaltssicherungssystem und können damit nur noch notdürftig ihrer Daseinsvorsorge auch für Sportstätten nachkommen. Dennoch besteht – parallel zur „großen“ Sportpolitik – auf kommunaler Ebene die Perspektive, eine sportgerechte Stadt mitzuentwickeln.

### Verteilungskämpfe mit Entsolidarisierungseffekten

Gering werdende Hallenkapazitäten, Bäderschließungen und eine Reduzierung von Leichtathletikanlagen sind nur einige wenige Beispiele für die Auswirkungen von Sparmaßnahmen. Aus der kurzschlüssigen Denkfigur des „kleiner werdenden Kuchens“ und der resignativen Akzeptanz der zugewandenen Mittel „von oben“ entwickeln sich derzeit auf allen Ebenen Verteilungskämpfe mit Entsolidarisierungseffekten.

Gewerkschaftliche Sportpolitik kann auf kommunaler Ebene in Kooperation mit weiteren sozialen und kulturellen Akteuren einen



Gering werdende Hallenkapazitäten und Bäderschließungen sind traurige Beispiele für die Auswirkungen von Sparmaßnahmen in den Kommunen. Foto: fotolia

Beitrag leisten, sich gegen die Verschlechterungen mit guten Gründen zur Wehr zu setzen. Die inakzeptablen Kürzungen beruhen letztlich auf einem Verteilungsproblem mit sinkender Lohn- und Staatsquote sowie der Sozialisierung privater Verluste.

### Sport als weicher Standortfaktor

Zunehmend mehr Städte versuchen, den Sport als Bestandteil des Stadtmarketings und als weichen Standortfaktor einzusetzen. Sportgroßveranstaltungen sind dazu ein probates Mittel. Sie haben für die Sportentwicklung einer Kommune eine besondere Funktion. In den Pflichtenheften für die Ausrichter sind u.a. die Anforderungen für die Sportinfrastruktur enthalten. Je nach Bedeutung der Sportveranstaltung (WM, EM, DM) sorgen Investitionen zur Verbesserung der Sportinfrastruktur. Damit Sportgroßveranstaltungen nicht ausschließlich zu Imagezwecken instrumentalisiert werden, ist ein kommunal vernetztes sportpolitisches Konzept der verschiedenen Akteure von „traditioneller“ kommunaler Sportverwaltung, „neuen“ kommunalen Sport(marketing) Agenturen, Schul-, Leistungs-, Breiten- und Behindertensport und weiteren gesellschaftlichen Akteuren zu entwickeln.

### Großveranstaltungen sollten auch nach innen identitätsfördernd wirken

Sportgroßveranstaltungen sollten über partizipative Instrumente von der Bevölkerung getragen werden, um auch nach innen identitätsfördernd zu wirken. Über Begleitangebote können sich im Vorfeld und während der Veranstaltungen BreitensportlerInnen und SchülerInnen direkt beteiligen.

Kommunen haben die Möglichkeit, ihr Image mit einer weltoffenen Gastgeberkultur erfolgreich nach außen zu transportieren und über entstehende Umweg-Rentabilitäten auch öffentliche Ausgaben von Sportgroßveranstaltungen zu rechtfertigen. Von den darin enthaltenen Investitionen in die Sportinfrastruktur sollten langfristig alle Sportbereiche profitieren und an ihnen partizipieren – auch der Schulsport.

Jürgen Schwark

### plus [www.nds.gew-nrw.de](http://www.nds.gew-nrw.de)

Regionalverband Ruhr:  
Kultur- und Sportförderung  
in der Metropole Ruhr



Deutscher Sportbund:  
„Sport gestaltet Zukunft mit den  
Menschen vor Ort“



Lutz Thieme: „Auswirkungen von  
Haushaltssicherungskonzepten auf  
die kommunale Sportförderung“



Landessportbund NRW



Infos rund um Sport und  
Bewegung, u.a. „NRW bewegt  
seine Kinder“



Fit durch die Schule, eine  
Förderinitiative der AOK Rheinland/  
Hamburg und des Schulministeriums



Prof. Dr. Jürgen Schwark

Sportwissenschaftler an der FH Gelsenkirchen, Standort Bocholt, Fachbereich Tourismuswirtschaft; beteiligt an der Entwicklung zum Masterplan Sport der Metropole Ruhr; Jugendtrainer.